

# Eine bessere Welt auf Rezept?

OV  
20.3.12

„Sex in der Krise“: Geistreiches Kabarett mit Hubert Burkhardt

Von Ursula König

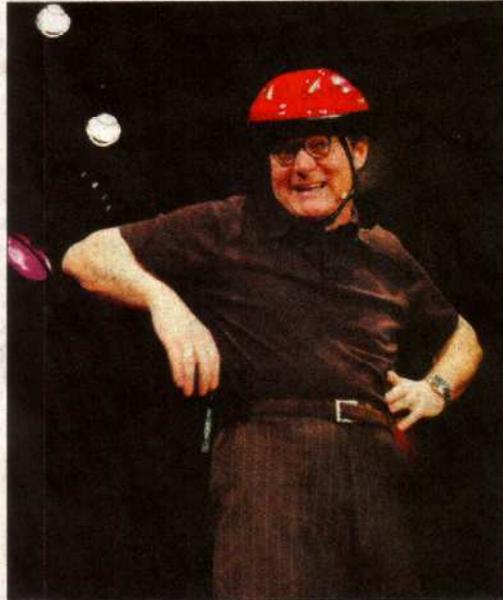
**Lörrach.** Von wegen „Sex and the city“: Der Kabarettist Hubert Burkhardt durchstreift zwar die privaten Fernsehsender auf der Suche nach Eingebungen. Doch sein aktuelles Programm nennt er „Sex in der Krise“. Am Samstag stand er damit im Nellie Nashorn auf der Bühne.

Raffiniert und doppelbödig weiß er natürlich: „Sex sells“. Als routinierter Kabarettist spielt er jedoch mit allen Themen, die er als gesellschaftlich wichtig erachtet und macht mit seinem Programmtitel eines klar: Tabus kennt er nicht. Er schält die Themen frei und deckt auf, was gerne unter Deckmäntelchen verborgen bleiben möchte.

Der Kabarettist als Weltverbesserer? Diese Rolle scheint ihm auf den Leib geschneidert zu sein, doch den moralisch erhobenen Zeigefinger sucht man umsonst. Burkhardt sieht seine Aufgabe darin, gesellschafts- und wirtschaftspolitische Themen zu beleuchten und Zusammenhänge herzustellen. Das ist geistreiches Kabarett ohne peinliche Schlüpfrigkeiten, die der Titel anfangs suggerieren könnte.

Vielmehr geht es ihm um Banken- und Eurokrisen und vor allem um die Drahtzieher dahinter. Ja, und wie war das mit dem Sex? Gewisse „Befindlichkeiten“ will er schon

Hubert Burkhardt zeigte sich wandlungsfähig.  
Foto: Ursula König



aufdecken. Beispielsweise, dass die Sexindustrie die globale Rüstung übertrifft und „tabufreie Geschmacklosigkeiten“ heute sogar in allen Buchhandlungen ausliegen.

„Folgt auf die Banken- und Eurokrise jetzt die Sexkrise?“, fragt er und stimmt am Klavier „Ein Loblied auf die Dummheit“ an. Burkhardt zeigt sich vielseitig an diesem Abend. Ein Kleiderständer mit Requisiten lässt erahnen, dass er in verschiedenen Rollen zu Hause ist. Tatsächlich benötigt er wenige Accessoires, um Leben auf die Bühne zu bringen. Als Dr. Jussuff Allmacht übernimmt er die Landarztpraxis seines pensionierten Vorgän-

gers und deckt ein Zweiklassensystem auf, über dessen Selbstverständlichkeit er nur den Kopf schütteln kann. Eines hat Jussuff erkannt: Weil Ärzte zu entscheiden haben, ob ein Patient die teure, bessere oder die billigere Standardmedizin erhält, werden sie Halbgötter in Weiß genannt. Ratlos fragt er sich, was zu tun ist, wenn die Kosten im Gesundheitswesen „schneller explodieren, als eine Autobombe in Bagdad.“ Am liebsten würde Jussuff eine bessere Welt verschreiben, aber die gibt es ja nicht auf Rezept. Ein durchaus reizvoller Gedanke, der auch vom Weltverbesserer Burkhardt stammen könnte.